

Die Post des Kriegsgefangenenlagers Ebertal in Göttingen

von Reinhold Möhring - Göttingen.

mit Ergänzungen und neuen Bildern von H.Lippke- Göttingen 2014

Zu Beginn des 1. Weltkrieges - im September/Oktober 1914 - errichtete die Heeresverwaltung in Göttingen ein Kriegsgefangenenlager neben dem Exerzierplatz unterhalb des Lohberges. Jedes Lager war einer Inspektion als Aufsichtsbehörde zugeordnet, Göttingen gehörte zur 11. Inspektion. Es gab insgesamt 95 Mannschaftslager und 80 Offizierslager über das Deutsche Reich verteilt, in denen zusammen etwa 2,5 Millionen Mann untergebracht waren. Noch im Oktober 1914 trafen die ersten Kriegsgefangenen ein. Sie erhielten entsprechendes Baumaterial, womit sie dann in wenigen Monaten im Ebertal (zwischen der heutigen Görlitzer Str. und der Wörthstr.) ein Gefangenenlager errichteten. Dieses füllte sich dann sehr schnell, zeitweise wurden bis zu 10.000 Gefangene in 89 Baracken untergebracht. Zwangsläufig musste es bald darauf wesentlich erweitert werden. Die Kriegsgefangenen waren Briten, Franzosen, Russen und Belgier, auch Italiener, Niederländer, Kanadier, US-Amerikaner und sogar aus Afghanistan stammten einige.

Nach Auflösung als Kriegsgefangenenlager wurde es zunächst als Durchgangslager für aus Feindesland Heimgekehrte bis mind. 1920 genutzt.

Danach bis 1962 wurden daraus Privatwohnungen.



Eigener Beleg



Das Kriegsgefangenenlager in Göttingen

Das Göttinger Lager wurde zum Hauptsitz der flämischsprachigen Propaganda. Das Thema wird ausführlich in dem Buch „Das Kriegsgefangenenlager Ebberthal als Zentrum flämischer Propaganda im 1. Weltkrieg“ von Rainer Pöppinghäge beschrieben. Die deutsche Regierung erhoffte sich nach dem baldigen Sieg ein Herzogtum Flandern in das Deutsche Reich einzugliedern.

Die Flamen erhielten jedenfalls neue Baracken aus bestem Material und wurden bevorzugt behandelt.

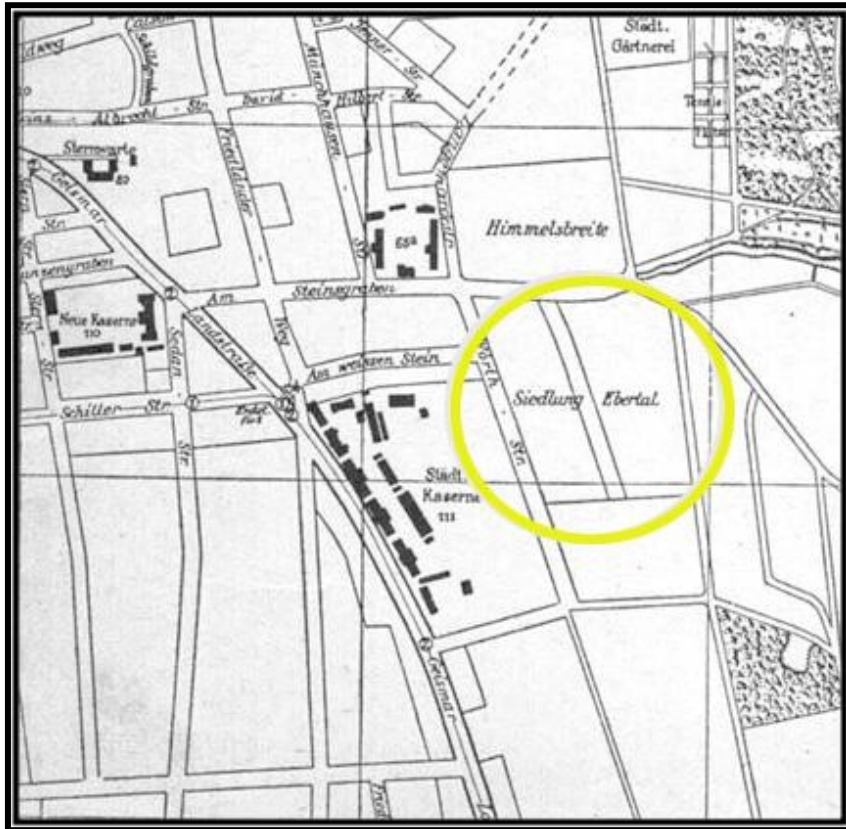




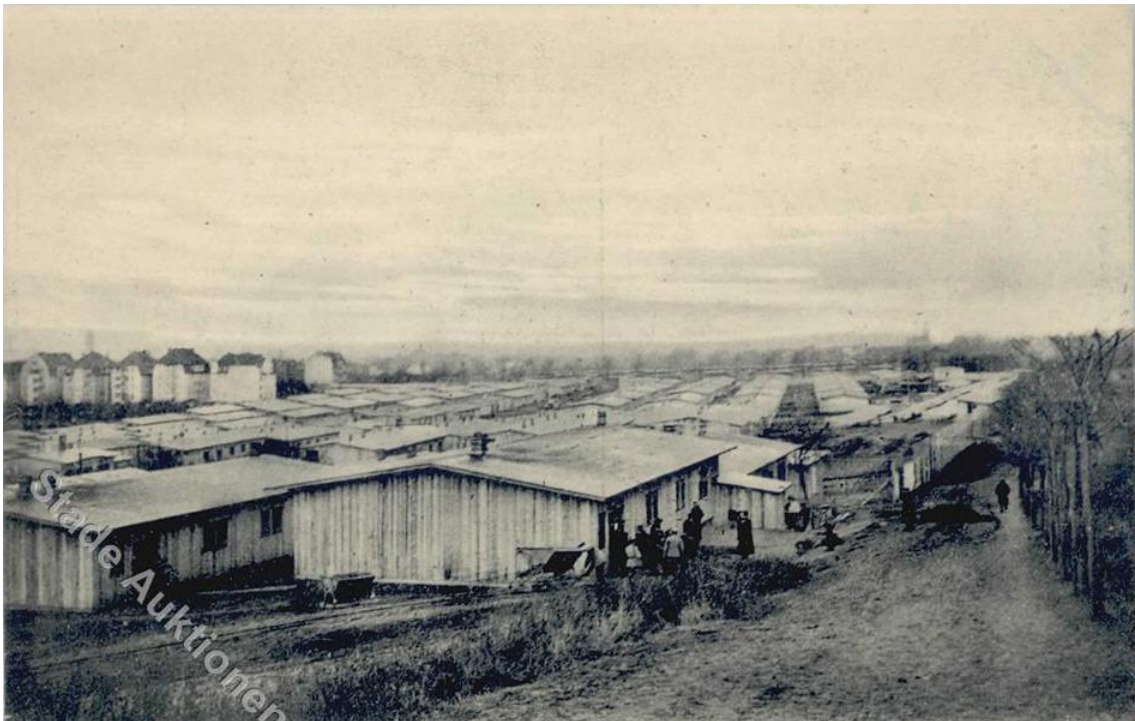
Aus Buch, „Das Gefangenenlager in Göttingen“ 1915
von Prof Dr. Carl Stange, Druck Louis Hofer, beide Göttingen

Die Offizielle Einweihung des Lagers erfolgte am 15. April 1915 mit großem Programm.





Ausschnitt aus Stadtplan von 1939
mit dem inzwischen zur Siedlung umgewandelten Lager

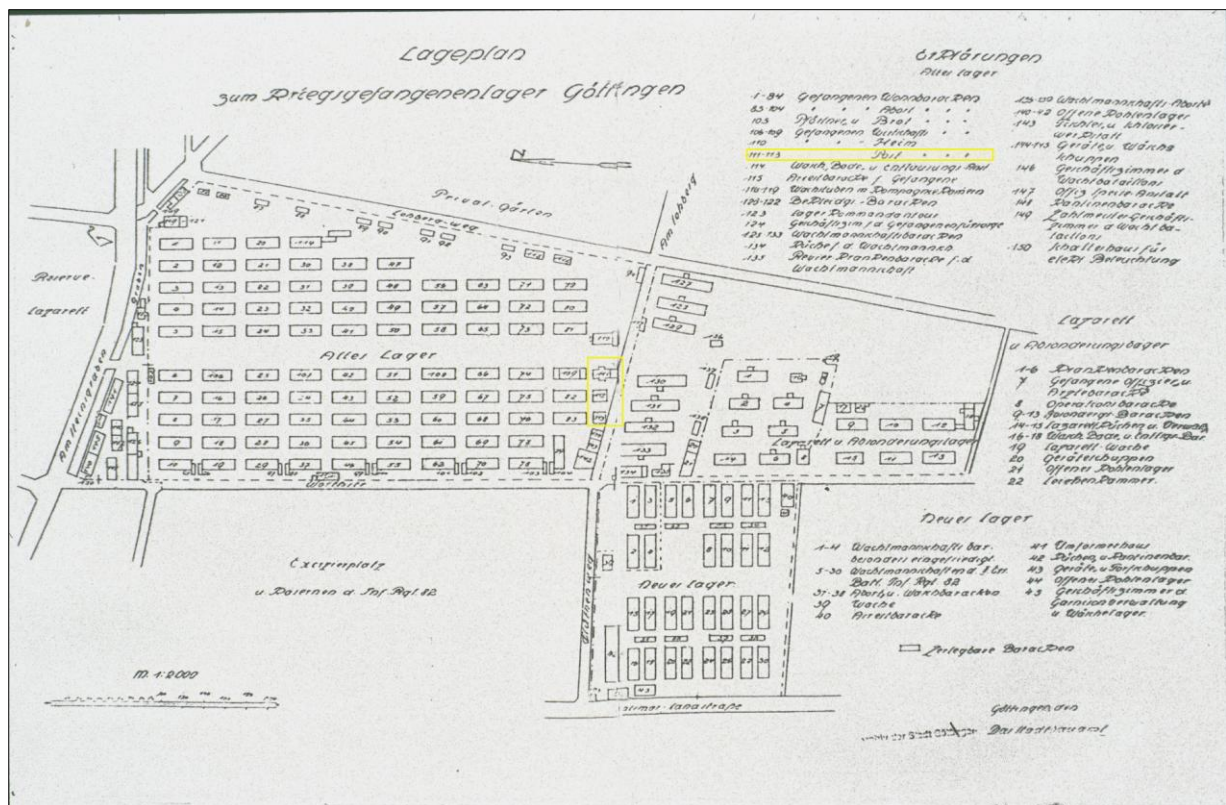


Das Lager erhielt eine eigene Postverwaltung und für den Postbetrieb eigens eingerichtete Baracken. Allein aus dem Umfang an Liebesgaben sendungen kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen über die Ansprüche, welche an die Postverwaltung des Lagers gestellt wurden.



Prüfungsstelle 1914 (noch ohne „militärische Post-“)

Hinzu kam ein erheblicher Versand von Lagerzeitungen, die im eigenen Lager erstellt wurden. Diese gingen nicht nur an andere Gefangenenlager, sie durften auch von den Gefangenen in die Heimat gesandt werden. Dort wurden sie gern gelesen, weil sich die Familien über das Leben in Gefangenenlagern informieren konnten. Außerdem vertraten die Lagernachrichten auch einen Lokalteil.



Die Poststellen im Zentrum des Lagers (gelb markiert)

Aus Buch, „Das Gefangenenlager in Göttingen“ 1915 von Prof Dr. Carl Stange, Druck Louis Hofer, beide Göttingen

Anhang I.

Brief- und Paketstatistik für September 1915.

Bezeichnung	franz.	belg.	engl.	russ.	Summe	Im Durch- schnitt täglich	Summe des Sep- tembers 1915
Eingegangene Briefe. . . .	34 494	8 905	10 308	1 669	55 376	1 846	60 781
Abgegangene Briefe. . . .	26 790	9 884	11 669	2 474	50 817	1 694	42 234
Eingegangene Pakete . . .	25 905	2 648	13 363	316	42 232	1 408	36 198
Eingegangene Briefpakete .	—	18 521	—	—	18 521	617	16 669
Gesamt-Monatssumme . . .	—	—	—	—	166 946	—	—
Tagesleistung	—	—	—	—	—	5 565	—

Stückzahl der nachgesandten Pakete 19 001

— — Briefpakete 4 169

— neuaufgelieferten Pakete 1 168

Summe 24 338

von Bodungen,
Oberleutnant.

Der monatliche Eingang an Paketen wird mit 60.000 beziffert. Viele Pakete mussten an andere Lager weitergeleitet werden. Pakete für auf Arbeitskommando befindliche Gefangene mussten geöffnet, auf Inhalt geprüft und wieder verschlossen werden. Für Empfänger, die sich im Lager befanden, wurden Listen angelegt und durch Anschlag bekannt gegeben. Täglich zu bestimmten Terminen kamen die namentlich Aufgeführten dann in langen Reihen vor die Postbaracke. Nach Aufruf des Namens wurde das Paket in Gegenwart des Betreffenden geöffnet, etwaige Konterbande entfernt und dann ausgehändigt.

Außer den 60.000 Paketen kamen monatlich noch ungefähr 42 000 Briefe und Postkarten, Geldsendungen in der durchschnittlichen Höhe von 45.000 Mark an. In der gleichen Zeit verließen das Lager 45.000 Briefsendungen. Dieser außergewöhnliche Umfang des Postverkehrs machte eine ständige Erweiterung des Postdienstes notwendig. Alle Briefe wurden auf ihren Inhalt hin geprüft und mit einem entsprechenden Stempel gekennzeichnet.

167.000 Brief- und Paketeingänge vom Sept 1915



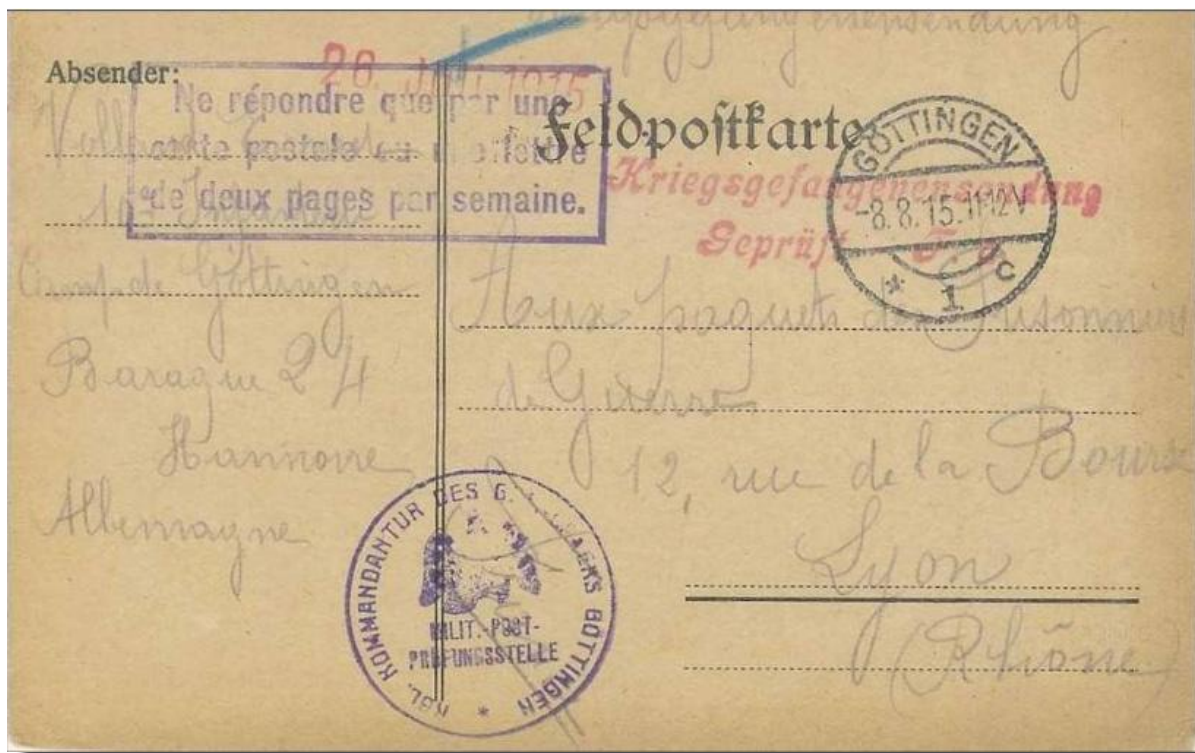
Paketausgabe



Eine sehr frühe Karte aus dem Kriegsgefangenen-Lager-Eberttal mit „geprüft“-Stempel und EK-Stempel „KOENIGLICHE KOMMANDATUR Göttingen“ vom 4. Nov. 1914 nach Angers/Frankreich



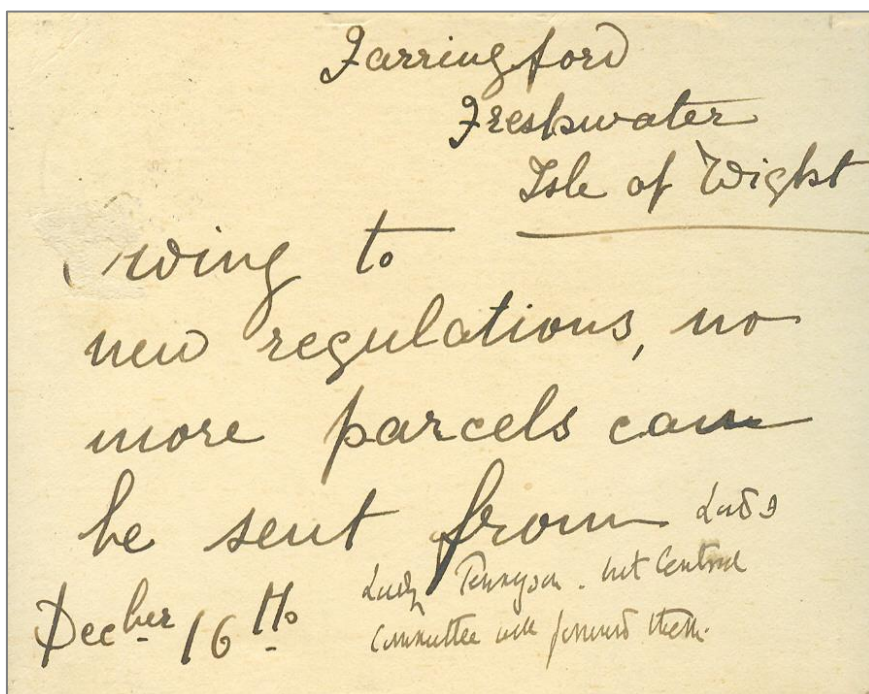
Ein Brief nach Frankreich Stempel
 roter L 2 - "Kriegsgefangenensendung - Geprüft • F.a."
 vom 8.Juli 1915



Postkarte nach Lyon mit Prüfstempel vom 26.Juli 1915 und Tagesstempel 8.8.15
 „Milit. Post-Prüfungsstelle der Kommandatur des Gef.-Lagers Göttingen“



Ein anderer Prüfstempel „Gefangenenlager Göttingen“ auf einer Karte aus Isle of Wight /England adressiert nach Göttingen, aber weitergeleitet nach Kassel.



Rückseite der vorigen Karte

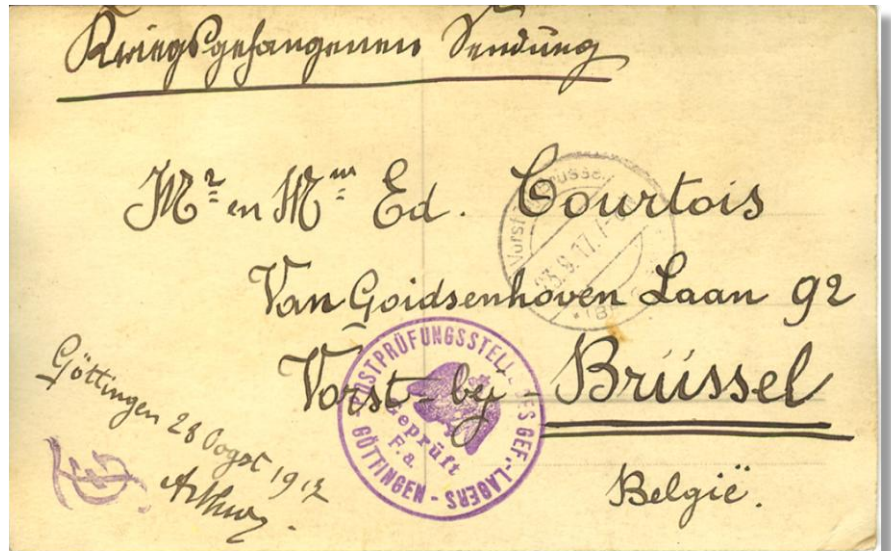
Neben den dafür angestellten Beamten der Lagerpost beteiligten sich freiwillig einige Bewohner der Stadt. Alle erhielten einen Stempel mit eigener Prüfnummer zur Benutzung. So war es möglich, die Briefe in der Regel nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit von 10 Tagen abzusenden und die einlaufenden Briefe ohne wesentliche Verzögerung an die Empfänger auszuhändigen.

Wenn man bedenkt, dass täglich etwa 3.000 Briefe und Karten gelesen wurden, muss man die außergewöhnliche Leistung anerkennen, den Briefverkehr fast ohne Stockung zu bewältigen.

Es folgen einige Beispiele solcher Prüfstempel:

Rückseite einer AK mit der Ansicht des Lagers.

Es ist kein 2-zeiliger Rahmenstempel – „Geprüft“ aufgebracht, wie ab 1917 allgemein zu finden ist. Der Grund war wohl die fehlende schriftliche Mitteilung.

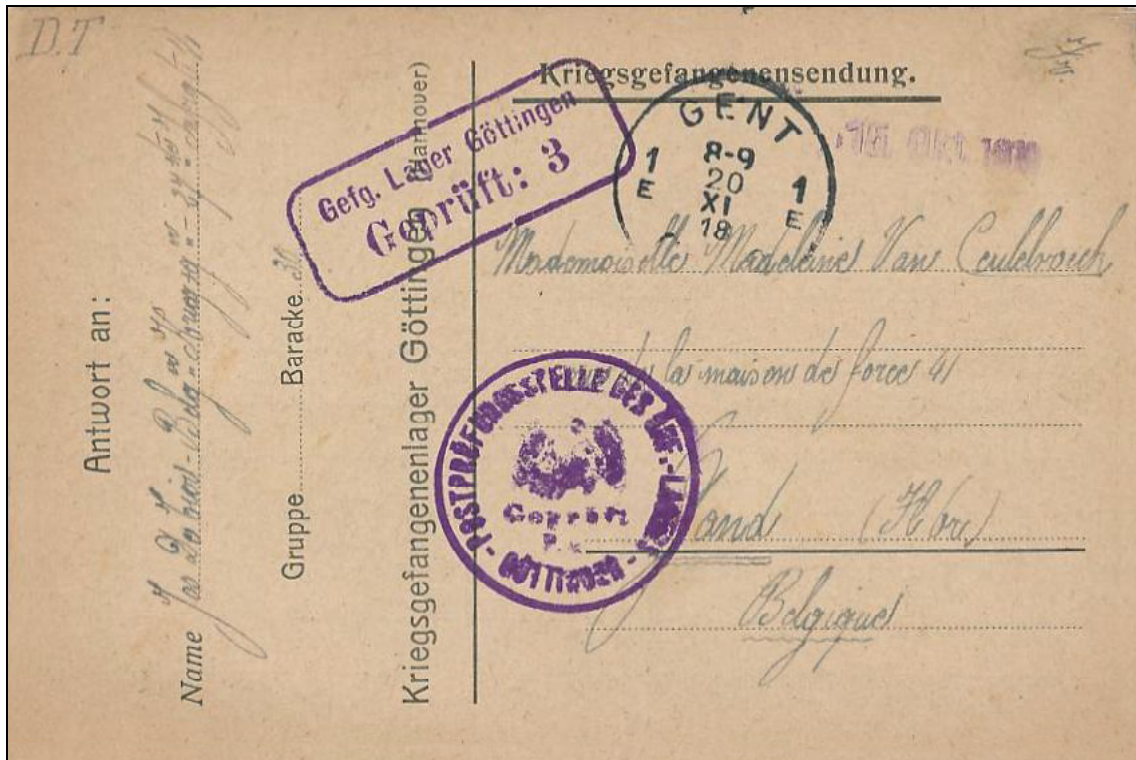


Eigener Beleg

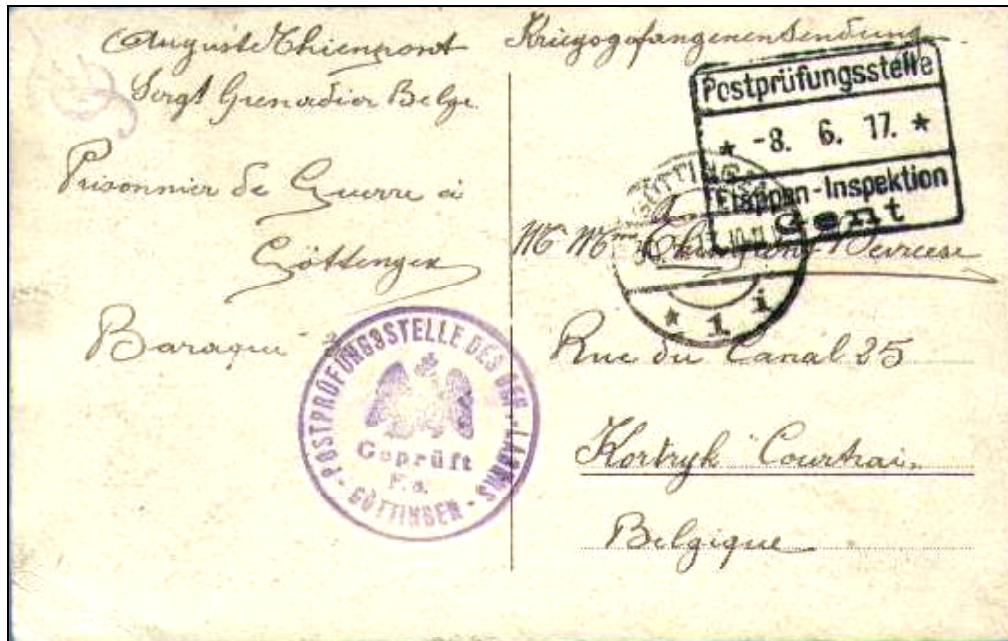
2-zeiliger Rahmenstempel - Geprüft: 4 des Gefangenen Lager Göttingen und neuer Stempel Postprüfungsstelle Gef.Lager Göttingen Geprüft F.a. vom 1.9.1917 nach Belgien



2-zeiliger Rahmenstempel - Geprüft: 5 und
Zweikreisstempel Postüberwachungsstelle 33 von 1918 nach Flandern/Belgien



2-zeiliger Rahmenstempel - Geprüft: 3 – von 1918 nach Gand(Gent) Belgien



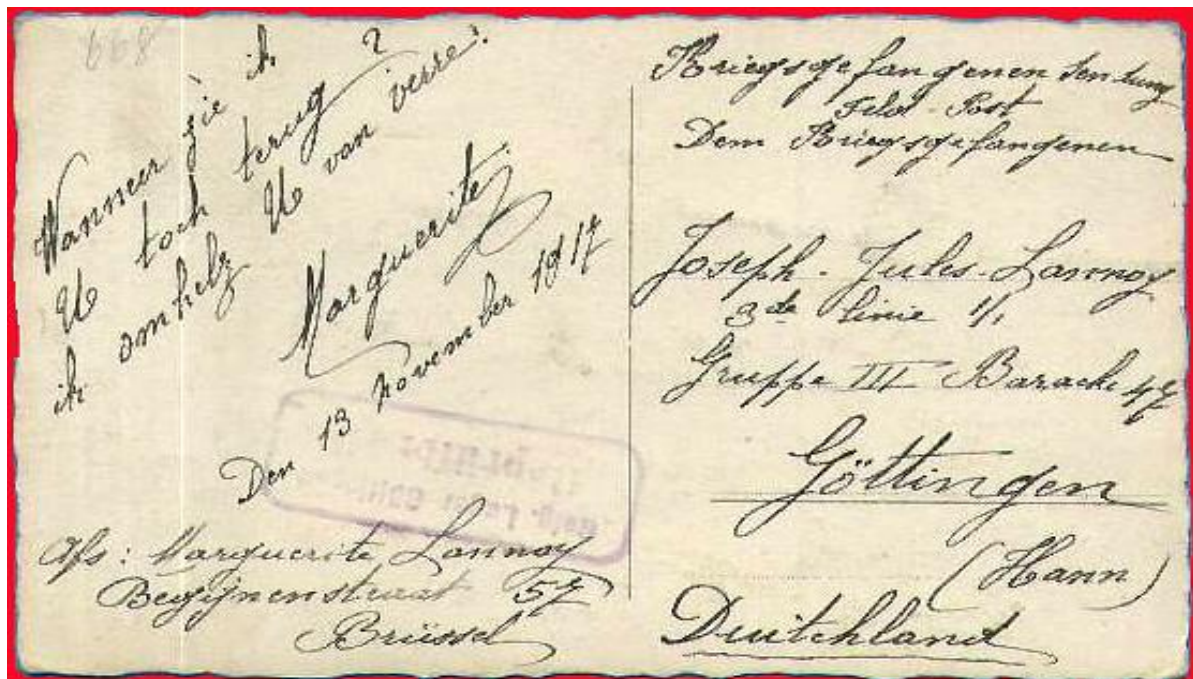
Karte von 1917 mit „Postprüfungsstelle der Etappen-Inspektion Gent“



Eine weitere Karte von 1917 nach Gent mit „Postüberwachungsstelle 33“, wohl auch aus Gent.



2-zeiliger Rahmenstempel – Geprüft- 1918 nach Amsterdam/Holland



Kriegsgefangenenkarte ins Lager Göttingen mit 2-zeiligem Rahmen-Zensur-Stempel



Kriegsgefangenenkarte ins Lager Göttingen mit Aufgabestempel Mechelen/Belgien 1.7.1918 und 2-zeiligem Rahmen-Zensur-Stempel **Geprüft:5**

Ende 1917 wurde für die Kriegsgefangenen ein kleines Warenhaus eingerichtet, nicht gerade üppig, aber auch mit Bilderansichtskarten aus dem Lagerleben. Für ihren Arbeitslohn, der mit dem inzwischen eingeführten Lagergeld gezahlt wurde, konnten sich die Insassen nunmehr etwas kaufen.



Es gab Postkarten mit Motiven der Musikgruppen, Theateraufführungen, Lageransichten, der Waschanstalten, aus den Eßräumen, der Bücherei und vielen anderen Motiven





Das Lager hatte sich inzwischen zu einem kleinen Dorf entwickelt.



Kohlanbau im Lager

Hier sei auch ein Eintrag aus der Stadtchronik Göttingen vom **3. Juli 1917** wiedergegeben:

Über das hiesige Gefangenenlager schreibt ein Vlame in den Antwerpener Nachrichten: "Wir haben das Lager in Göttingen ein großes Dorf genannt, wir würden richtiger sagen: eine kleine Stadt. Hat man in einem Dorfe eine öffentliche Bücherei? Eine Musikschule? Ein Orchester, mehr als 60 Mann stark? Ein Werkstättenhaus? Wo Kunstgegenstände aus Holz und Metall gefertigt werden? Eine Ausstellung für schöne Künste? Eine Arbeitsstätte für Kunstmalere? Unterricht durch Universitätslehrer? Und endlich ein schönes Theater, nicht von Liebhabern sondern von Berufskünstlern besetzt? Herrliches Göttingen! Perle der Gefangenenlager, wie wird ganz Flandern Dir ein warmes Gedenken bewahren!"

Möglicherweise gehörten diese Artikel, hier für die Antwerpener "Het vlaamsche Nieuws" zur Propaganda für Errichtung des Herzogtums Flandern.

Das Lagergeld hatte die Abstufungen des deutschen Währungssystems, war aber nur innerhalb des Lagers gültig. Es gehört heute zu den großen Seltenheiten des Papiernotgeldes.



Kriegsgefangenen-Lagergeld "Ebental" 1917

Mit dem Ende des Krieges 1918 wurden die Lagerbewohner entlassen und konnten in ihre Heimatländer zurückkehren. Im Lager wurden im Anschluss die Heimkehrer empfangen, versorgt und z.T. von ihren Angehörigen abgeholt.



Ausschnitt aus der Illustrierten Zeitung Nr.3977 von 1919



Durchgangs-Lager-Ebertal
Sendung aus Feindesland Heimkehrter vom 23.2.1920

- Quellen:
Illustrierte Zeitung Nr.3977 von 1919
Chronik 1917- Stadtarchiv Göttingen
ZEIT REISE , Göttinger Tageblatt 2014
CHARAKTER, Göttingen 2014, Thema Hintergrund,
Bildersammlung Redemann, Göttingen
Sammlung H.Lippke, Göttingen
Auktionen ebay und delcampe 2014